

IHR NAME LEBT

Pfarrer i. R. Oskar Groß

Er ist geboren am 3. März 1870 und zum Priester geweiht am 3. Mai 1896. In Guttstadt ist er am 2. Oktober 1945 gestorben.

Einige Jahre war er Kaplan in Guttstadt. Von dort kam er als Pfarrer nach Open. Hier entwickelte er sich immer mehr zum Sonderling, konnte sich mit seiner Gemeinde nicht stellen und resignierte 1926. Er zog in die leerstehende Kaplanei von Queetz bei Guttstadt und von dort 1933 nach Guttstadt. An beiden Orten hatte er keine Verpflichtungen und half in Queetz regelmäßig, in Guttstadt nach Belieben aus.



Pfarrer i. R. Oskar Groß

Pfarrer Groß war eine stattliche Erscheinung und in Guttstadt ein flotter und beliebter Kaplan. Er ging gern auf Jagd. „Er traf nichts“, erzählt ein Guttstädter. „Wenn der Hase einen halben Kilometer weg war, schoß er ihm nach und freute sich, wenn er besser lief.“

Groß konnte gut predigen, er hatte eine klangvolle Stimme und sang gerne. Wenn er in Glottau seinem Freunde Fox das Hochamt hielt, sang er gerne die praefatio solemnisissima, auf der Orgel von dem ebenso musikalischen Organisten Kleefeld leise begleitet. Auch Pfarrer Groß spielte Orgel und half damit aus. Er kannte aber keine Noten. Wollte er eine Melodie festhalten, so machte er sich seine eigenen Zeichen. Prächtig konnte er erzählen und dabei sehr witzig und naturgetreu die Menschen nachahmen. Wenn man ihn nach der hl. Messe die üblichen Gebete vorbeten hörte,

so kraftvoll und ruhig, dann ahnte man nicht, daß er ein Spiel seiner Nerven war. Das gab auch Differenzen mit seinen Konfretes und machte den Umgang mit ihm nicht leicht. Er war kein glücklicher Mensch. Äußerlich gab er manchmal nicht viel auf sich. Ein Bauer, der ihn nicht erkannte, rief ihm in Queetz einmal zu: „He, alter Mann, halten Sie mir mal die Pferde.“ Pfarrer Groß tat es mit viel Vergnügen und hat es nachher lachend erzählt. Aus Glottau ging er einmal durch den Schmutz barfuß, im Dunkel des Abends, aber doch bemerkt.

Kaplan Walden hat die Angaben einer Guttstädterin über seine letzte Lebenszeit aufgenommen. Sie erzählt:

„In der Nacht zum 1. Februar 1945 (es war die Nacht zum 2. D. Her.) kamen die Russen nach Guttstadt. Nach ungefähr drei Wochen wurde die Bevölkerung ausgewiesen und in der Allesiedlung untergebracht. Pfarrer Groß, der anfangs nach dem Russeneinfall beim Besitzer Rockel, Guttstadt-Abbau, untergekommen war, kam etwa am 21. Februar mit seiner Cousine Fräulein Berta Graw, die ihm früher den Haushalt geführt hatte, dazu. Als er auf der Siedlung ankam, trug er nur eine schlechte Zivilhose und eine abgetragene blaue Schlosserjacke, in der er gewöhnlich Pellkartoffeln und Brotkrusten bei sich führte. (Über sein Mißgeschick konnte er noch scherzen. ‚Die Hose‘, lachte er zu seinem Freund, Rittergutsbesitzer Kuhn, Adl. Queetz, ‚habe ich in der Forst gefunden. Du denkst wohl, du findest da auch noch eine. Da ist keine mehr.‘ So nach anderer Mitteilung zugefügt. D. Her.).

Wenn die Kranken zum Sterben kamen, betete er an der Leiche mit den Leuten und segnete die Leiche auf dem Friedhof ein. Die Stola trug er unterwegs in der Tasche. Vom 8. Juli an zelebrierte er an Sonntagen und ab und zu an Wochentagen am Hochaltar der Guttstädter Pfarrkirche. In der Fronleichnamsoktav wallfahrtete er mit einem großen Teil der Zurückgebliebenen nach Glottau und feierte dort das hl. Opfer. Das Dorf Glottau und auch der Kalvarienberg waren damals noch unversehrt.

Pfarrer Groß zog später in eine Siedlung in der Nähe der Gasanstalt und wurde dort eines Nachts in seiner Wohnung überfallen und vollständig ausgeplündert. Als er bald darauf in der Guttstädter Pfarrkirche wieder an einem Sonntag zelebrierte, brach er am Altar zusammen, erholte sich aber bald wieder in der Sakristei und führte die hl. Messe zu Ende. Gleich nach dem Gottesdienst ließ ihn der polnische Bürgermeister in ein Behelfskrankenhaus in der Nähe der Gasanstalt fahren, wo er noch im Sommer 1945 starb. Tischlermeister Beckmann zimmerte ihm einen Sarg. Pfarrer Oskar Groß ist auf dem katholischen Friedhof in Guttstadt bei den Priestergräbern beigesetzt.“

Erzpriester Hoppe berichtet, daß Pfarrer Groß am 2. Oktober 1945 gestorben ist. Er starb an Entkräftung ohne eigentliche Krankheit. Erzpriester Hoppe hat ihn mehrmals gesehen und am 5. Oktober beerdigt, bei dem Begräbnis der einzige Geistliche.

Quelle: [432]